

Z

# Die ersten Kritiken

über

## den neuen Roman der Zapolska

# Der Polizeimeister

Ein russischer Polizeroman

Preis M. 4.— brosch., in Lwd. geb. M. 5.—

Auffälliger Umschlag von Paul Haase

**Berliner Tageblatt:** Dieses Buch, kurz vor Ausbruch des Krieges erschienen, hat plötzlich eine große Aktualität erlangt. Wem der Begriff „Russische Zustände“ ein bloßes Wort gewesen ist, der lese den Roman der Zapolska, der nicht fabuliert, sondern nur die nackte Wirklichkeit wiedergibt. „Was zur Nachtzeit im Städtchen geschieht“, erfahren wir als Exposition gleich im ersten Kapitel. „Ein Schrei geht durch die Luft, ein furchtbarer Schrei, wie er nur aus einem Munde kommt, in den eine geballte Faust hineingezwängt wurde.“ Ein Fremder, ein Pole, geht mit Einwohnern des Städtchens, Freunden, die er besucht hat, über den Markt. Er hört diesen Schrei, hört auch, daß man „Mörder!“ rief, und will zur Hilfe eilen. Aber sie beschwichtigen ihn, denn die Polizei protegirt jeden Raubmord, aus dem sie große Einnahmen bezieht. . . . Das furchtbare Material des Buches ist mit großem künstlerischen Geschick in Romanform verarbeitet. . . . Als man es las, zu Friedenszeiten, ließ uns ein Gefühl ohnmächtiger Verzweiflung die Hände vor die Augen schlagen. Nun aber dürfen wir unser Antlitz frei machen und den Kopf erheben: denn die Stunde der Abrechnung mit diesem verfaulenden Koloß, der die Luft Europas verpestete, ist gekommen.

**Rossische Zeitung:** Die namhafte polnische Schriftstellerin Gabryela Zapolska veröffentlicht soeben einen russischen Polizeroman, der durch seine grelle Beleuchtung und schonungslose Aufdeckung innerrussischer Zustände von starkem aktuellem Interesse ist. Die Zapolska, deren Sittenschilderungen in sozialen Anklagen sich stets durch Wucht, Anschaulichkeit und Schleuderkraft auszeichnen, führt dieses Mal die Waffen für ihre polnischen Landsleute, die in den kleinen Städten Russisch-Polens geknebelt, ausgehungert und gemartert werden von der frechen Willkür der durch und durch korrupten Polizei. Und die Zapolska entrollt Bilder von so grauer Schrecklichkeit, daß man zuweilen wähnt, irgend welche wilden Volksmären verschollener Barbarenhorden zu lesen: bloß jene furchtbare innere Glaubwürdigkeit, die ihrem Wort eigen ist, lehrt uns immer aufs neue, daß wir es mit erschütternden Wahrheiten der Gegenwart zu tun haben. . . . Es ist ein Verdienst der Zapolska, das tapfere und trotzige Anklagebuch geschrieben zu haben. Aber es ist auch nützlich und notwendig, daß solche Bücher gelesen werden, damit sich die Kenntnis davon verbreitet, gegen wen man heute Krieg führt!

**Bohemia (Prag):** . . . und darum ist das tapfere Zapolskasche Buch ein Werk der Aufklärung, weil es uns klar macht, wer gegen unsere Kultur zu Felde zieht.

**Mannheimer Tageblatt:** Bei der Lektüre des Buches muß man manchmal innehalten, um sich loszureißen von den Schreckensbildern, die vor uns aufgerollt werden.

**Breslauer Zeitung:** Einen großen Teil jenes Hasses gegen den Zarismus, mit dem wir in diesen Sturmtagen alle bis zum Bersten geladen sind, speit in einem umfangreichen Roman die Polin Gabryela Zapolska leidenschaftlich von sich. Sie geht dabei mit den Rasseverwandten ebensowenig glimpflich um wie in ihren früheren, sehr draufgängerischen und unerbittlichen Büchern: „Die Hölle der Jungfrauen“, „Wovon man nicht spricht“ und „Aristokraten“ mit gewissen großen Sünden der sozialen Weltordnung. Dieses Buch der Zapolska vollbringt gerade jetzt gute Aufklärungsarbeit!

**Volksstimme (Frankfurt/Main):** Der neue Roman der Zapolska bildet ein wertvolles künstlerisches Gegenstück zu der vor einiger Zeit erschienenen russischen Sittenschilderung „Die Gezeichneten“ von Tage Madelung.

**Neues Wiener Tagblatt (Wien):** Die Handlung entwickelt sich in steigender Spannung und gewährt reiche Einblicke in die Zustände der Verwaltung und des bürgerlichen Familienlebens in der polnischen Provinz. . . . In diese Zustände offizieller Heuchelei leuchtet der Roman der kraftvollen und tapferen polnischen Dichterin hinein, der uns sogar in diesen der Bücherlektüre ungünstigen Tagen fesseln konnte.

**Neue Deutsche Frauenzeitung:** Die Zapolska, deren Werke jetzt auch bei uns immer mehr Anhänger und Leser finden, ist wohl die genialste Schriftstellerin unserer Zeit, weil ihre Darstellung so ungeheuer und unmittelbar überzeugend wirkt, daß man sich kaum von der Lektüre losreißen kann. Mit fabelhafter Blut und starker innerer Teilnahme erzählt die Zapolska von der tyrannischen und raubtierartigen Erpresserherrschaft des Polizeimeisters in einer kleinen russisch-polnischen Stadt.

Der immer stärker werdende Absatz des Zapolskaschen Romans beweist, daß er im guten Sinne zeitgemäß ist und den Interessen des Tages entspricht. Hinzukommt sein spannender Inhalt und literarischer Wert, sodaß „Der Polizeimeister“ zu den wenigen Büchern gehört, die jetzt gelesen und gekauft werden. Wir raten Ihnen also, sich umgehend mit genügend Exemplaren zu versehen. Settel anbei.

**Desterheld & Co. • Verlag • Berlin W. 15**